

General-Anzeiger

Telegr.-Adr.: Generalanzeiger.

Bereinigt mit der Obernhauser Zeitung.

Fernsprecher Nr. 23.

Tageblatt für die Amtsgerichtsbezirke Obernhausen, Sayda, Zöblitz und Lengefeld. Amtsblatt des Königlichen Amtsgerichts, des Stadtrats und Stadtgemeinderats zu Obernhausen.

Der „Erzgebirgische General-Anzeiger“ erscheint jeden Wochentag nachmittags 2 Uhr.

Obernhausen, Sonnabend, den 4. März 1916.

Anzeigenpreise: für Anzeigen aus obengenannten Amtsgerichtsbezirken die 6 gespaltene Zeile 18 Pfg., die 3 gespaltene Zeile 12 Pfg., die 2 gespaltene Zeile 8 Pfg., die 1 gespaltene Zeile 5 Pfg.

Das Dorf Douaumont besetzt.

Die Wegnahme des Dorfes Douaumont sowie das Vordringen unserer Front westlich und südlich von Feste und Dorf Douaumont bedeutet eine wesentliche Kräftigung unserer Stellung im Norden von Verdun.

Ob unsere westlichen Feinde nun ihrerseits zu größeren Stößen ausholen, um unsere Kraft von Verdun abzuziehen, das bleibt nach wie vor fraglich.

Zu der Frontverbesserung, welche wir mit der Eroberung des Dorfes Douaumont erreicht haben, schreibt ein Berliner Berichterstatter: Der Ort stellt einen Stützpunkt der Fortanlagen dar, den die Franzosen in zähester Schanzarbeit zu einem widerstandsfähigen Werk ausgebaut hatten.

Eine neue französische Frontlinie?

Die „Nationalzeitung“ schreibt: Nur scheinbar ist in dem Kampf eine Stodung eingetreten. Die Franzosen führen starke Reserven vor und bereiten in Anlehnung an die Argonnen eine neue Frontlinie vor.

Beginn der Belagerung der Ostfront Verduns.

Wie die „Basler Nationalzeitung“ meldet, hat die Beschießung der Festung Verdun aus schweren Kalibern von der Ostseite am Mittwoch nachmittags begonnen.

Er spielt ein Spiel nach eigener Art.

Der „Daily Telegraph“ jagt zum deutschen Vorstoß bei Verdun: Diese wirklich große Offensive stellt den entschiedenen Versuch dar, den Kriegsplan der Verbündeten für das Jahr 1916 zu stören.

Bernichtende Kritik.

Clemenceau unterzieht im „Somme Enchaîné“ die eigenen Gegenmaßnahmen bei Verdun einer vernichtenden Kritik. Er vermisst die Entlastungs-offensive und fragt: Worin bestanden die Vorbereitungen?

Die Generalstabsberichte.

WTB. Amtlich. Großes Hauptquartier, 3. März.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Südöstlich von Ypern am Kanal brachen die Engländer in die Stellung Bastion ein, die wir ihnen am 14. Februar genommen hatten, und stießen sogar in schmaler Front in unseren früheren vordersten Graben durch.

Südlich des Kanals von La Bassée kam es im Anschluß an feindliche Sprengungen vor unserer Front zu lebhaften Nahkämpfen.

In der Champagne steigerte die feindliche Artillerie ihr Feuer stellenweise zu großer Heftigkeit. Im Volante-Wald (nordöstlich von La Chalade in den Argonnen) wurde ein französischer Teilangriff leicht abgewiesen.

Auf den Höhen östlich der Maas säuberten wir nach kräftiger Artillerievorbereitung das Dorf Douaumont und schoben unsere Linie westlich und südlich des Dorfes sowie der Panzerfeste in günstigere Stellungen vor.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Batrouillengefechte an der Düna, östlich von Friedrichstadt, sowie an der Serwetsh- und Scharafont.

Balkankriegsschauplatz.

Nichts Neues.

WTB. Wien, 3. März. Amtlich wird verlautbart:

Auf allen drei Kriegsschauplätzen andauernd Ruhe.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, Feldmarschallsleutnant, Oberste Heeresleitung.

Aus dem türkischen Hauptquartier.

WTB. Konstantinopel, 3. März. Bericht des Hauptquartiers: Einige feindliche Kreuzer und Torpedoboote haben zu verschiedenen Zeiten und in verschiedenen Richtungen den Strand von Sedbil Bahr und von Tekke Burun beschossen.

Am 29. Februar drang ein englischer Kreuzer in den Golf von Akaba (Akaba liegt an der Grenze der Sinaihalbinsel und Palästinas) ein, beschloß unser Lager am Ufer und landete unter dem Schutze eines Kriegsschiffes ungefähr 300 Soldaten.

Von der Yemefront wird in Ergänzung des letzten Berichtes gemeldet, daß bei dem letzten Kampf bei Dationch, zwischen Scheik Osman und Lahadj, der Feind 160 Tote hatte, darunter einen englischen General und den Führer des Landungskorps.

Von der Front und Kaukasusfront sind keine Nachrichten eingelaufen.

lands freimütige Auffassung heraus, das die Verlustlisten veröffentlichte und fährt fort: Bei uns dagegen erlaubt die Seriosität des Schweigens den Offizieren, ungefragt alle mißliebigen Wahrheiten gegenüber den verantwortlichen großen Herren der bürgerlichen und militärischen Gewalt unter dem Vorwande, die Deffektivität zu beruhigen, zu entstellen.

Festungen sind künftig überflüssig.

Im „Temps“ schreibt General Lacroix: Es gibt keine Festungen mehr, sondern nur noch Verteidigungsorganisationen im allgemeinen Rahmen der Front. Seit der Feind Feuerbomben von solcher Tragweite, Gewalt und Genauigkeit gebraucht, sollten alle Festungen aufgehoben werden.

Die Rückwirkung unseres siegreichen Vordringens auf dem Balkan.

Der bulgarische Ministerpräsident Radoslawow empfing den Sonderberichterstatter des „Verl. Lok.-Anz.“ Auf dessen Frage, ob sich irgend etwas in letzter Zeit im Verhältnis Bulgariens zu Rumänien oder Griechenland verändert habe, erwiderte er, die Lage sei nicht im geringsten anders als seit vielen Wochen.

Radoslawow über die Balkanlage.

(Meldung der Bulgarischen Telegraphen-Agentur.) In der Sobranje gab Ministerpräsident Radoslawow zunächst seiner Freude darüber Ausdruck, daß die Opposition, die früher die Regierung beschuldigte, das Land in Abenteurer stürzen zu wollen, heute die äußere Politik des Kabinetts billige, und gab sodann eine Darstellung der Ereignisse, welche zur Teilnahme Bulgariens am Kriege geführt haben.